

SOFORTHILFE REPORT

HAITI

Hand in Hand: das DRK hilft nach Hurrikan Matthew

// SEITE 4

DEUTSCHLAND

Gegen Hunger: die Stralsunder Tafel versorgt Bedürftige

// SEITE 5

DEUTSCHLAND

Entscheidende Minuten: Helfer vor Ort im Einsatz

// SEITE 6



WÄRME SPENDEN

LEBENSGEFÄHRLICHER WINTER: UNSERE DRK-WINTERHILFE HILFT MENSCHEN OHNE ZUHAUSE. SEITE 2-3



Liebe Leserinnen und Leser,

häufig ist es ein persönlicher Schicksalsschlag, der Menschen auf die Straße führt – eine sehr schwierige Situation, besonders jetzt im Winter.

Als Rotkreuzler stehen wir den Betroffenen bei. Mit unserer Winterhilfe greifen wir ihnen in vielen deutschen Städten und Gemeinden unter die Arme. Aber auch weltweit sind wir für Menschen in Not im Einsatz, zum Beispiel in Armenien, Bulgarien und Haiti.

Generell ist nicht zu bestreiten, dass immer mehr Menschen hierzulande auf Hilfe angewiesen sind. In unseren Tafelläden und bei Projekten wie „Herzwerk“ oder den „Heinzelwerkern“ sind sie willkommen. Aber ohne unsere vielen, großartigen ehrenamtlichen Helfer würden wir das alles nicht schaffen. Sie sind es auch, die unsere Ersthelfer-Projekte, unsere Fahrdienste oder unser Pferdereiten für benachteiligte Kinder am Laufen halten.

Dass wir in der Lage sind, Leid zu lindern und Leben zu retten, ist auch Ihr Verdienst! Denn nur mit Spenden können wir unsere Projekte erfolgreich umsetzen. Dafür danke ich Ihnen herzlich,

Ihr

Rudolf Seiters

Dr. Rudolf Seiters



An kalten Wintertagen ist es besonders wichtig, Menschen ohne Obdach anzusprechen und Hilfe anzubieten.

Herzenswärme gegen Eiseskälte

DRK-WINTERHILFE Wir helfen Menschen ohne Zuhause mit heißem Tee, warmen Mahlzeiten und einem Platz zum Aufwärmen durch die kalten Monate.

„Es fing damit an, dass ich meine Arbeit verloren habe. Zuhause haben meine Freundin und ich uns nur noch gestritten. Dann hat sie mich vor die Tür gesetzt.“ Der Verlust des Arbeitsplatzes. Eine Trennung vom Partner. Und dann muss die Wohnung aufgegeben werden. Dies ist eine ganz typische Situation, die Menschen auf die Straße führt.

Niemand ist vor solchen Schicksalsschlägen gefeit. Und ist man erst einmal wohnungslos, ist es ein schwerer Weg zurück ins gewohnte Leben. Bei Minustemperaturen ist ein fehlendes Obdach besonders gefährlich. Allein im Winter 2015 sind sieben Menschen ohne Obdach in Deutschland erfroren. Darum hilft das DRK Wohnungslosen mit verschiedenen Angeboten.

EIN BUS GEGEN DIE KÄLTE

In Hamburg campieren viele Obdachlose auch in diesem Winter bei Temperaturen unter null Grad auf Straßen oder in Zelten unter Brücken. Was sie eint, ist die Hoffnung auf einen milden Winter. Darauf ist natürlich kein Verlass. Dafür aber auf den

DRK-Kältebus aus Hamburg-Wandsbek:

Zweimal pro Woche fahren DRK-Helfer wie Monika Kelting vorn dort aus mit dem Bus die bekannten Treffpunkte an. „Früher kamen 30 Leute, nun sind es im Winter bis zu 80. Und sie werden immer jünger“, stellt die Ehrenamtliche fest. Wie immer wird sie schon sehnsüchtig erwartet. Denn sie hat allerlei Hilfsmittel an Bord, welche die kalte Jahreszeit etwas erträglicher machen; neben Schlafsäcken und Isomatten verteilt sie auch warme Kleidung und dicke Socken an die Hilfebedürftigen. Monika Kelting setzt sich seit sieben Jahren für Arme und Obdachlose ein. Sie kennt die Menschen und ihre Geschichten. Daher wechselt sie stets ein paar herzliche Worte bei einem heißen Getränk und belegten Brötchen, die sie vorbereitet hat – das wärmt von innen, gibt Kraft für die Nacht.

EIN BUS ZUM ERWÄRMEN

Berlin hat nicht nur die meisten Einwohner in Deutschland. Berlin ist auch Hauptstadt der Obdach- und Wohnungslosigkeit. Laut der Senatsverwaltung waren Ende 2013 rund 14.500 Menschen wohnungslos, davon leben 2.000–4.000 auf der Straße. Um



Hilfe, die gut ankommt – der DRK-Kältebus.



ihnen beizustehen, fährt der Wärmebus jeden Tag zu bekannten Schlafstellen in der Stadt. „Unsere Helfer sprechen die Betroffenen an und bieten ihnen an, sie zu einer Notunterkunft zu fahren oder geben warme Kleidung und Schlafsäcke aus“, berichtet Heike Golletz vom DRK Berlin. „Doch oft wünschen sie sich nur eine Tasse Tee und Zeit für ein Gespräch.“

Auch in Berlin fällt auf, dass die Zahl der Betroffenen zunimmt. „Immer häufiger werden auch Frauen und Familien obdachlos“, berichtet Heike Golletz „Jede Fünfte, die wir 2015 unterstützt haben, war eine Frau.“ Aus diesem Grund stellt das DRK auch einige Schlafplätze exklusiv für Frauen bereit.

GUTE WÄRMESTUBE

In der DRK-Wärmestube in Kempten kommt etwa jeder zehnte Besucher direkt von der Straße. Aber auch jeder andere, der bedürftig ist, ist herzlich willkommen. Und so gehören neben Obdachlosen und nichtsesshaften Menschen viele alleinstehende Senioren und Sozialhilfeempfänger zu den Gästen.

Jeden Tag können sie für ein geringes Entgelt Frühstück oder ein warmes Mittagessen einnehmen. Und was ist mit jenen, die gar nichts haben? Die bekommen immer ein kostenloses Mahl.

Doch die Wärmestube ist noch viel mehr als ein gemütlicher Ort mit Essensangeboten. Viele Besucher sind Stammgäste, tauschen sich untereinander aus,

teilen ihre Erfahrungen. Dabei entstehen sogar enge Freundschaften. „Man sieht, dass immer die gleichen Leute am gleichen Tisch sitzen, wie kleine Familienstammtische. Sie helfen einander und achten aufeinander“, berichtet die Leiterin der Wärmestube, Viola Heß. Diese menschliche Wärme wiederzuentdecken, die einige in ihrem Leben verloren glaubten, tut den Besuchern sichtlich gut.

KÜCHE DER BARMHERZIGKEIT

Armut und Kälte halten auch in Armenien viele Menschen im Klammergriff. Jeder dritte Armenier lebt unterhalb der Armutsgrenze. Besonders schlimm steht es um die alten und sozial schwachen Menschen. Darum sorgt der DRK-Landesverband Baden-Württemberg seit mittlerweile 23 Jahren in der Hauptstadt Eriwan dafür, dass in der „Küche der Barmherzigkeit“ die Töpfe dampfen. Es sind etwa 450 überwiegend alte und gebrechliche Menschen, die von montags bis freitags an der Essensausgabe stehen. Für sie sind die einfachen, aber kräftigen warmen Mahlzeiten eine Hilfe zum Überleben.

40 bettlägerige alte Menschen besuchen und betreuen wir direkt in ihrem Zuhause. Außerdem kommen die Mittel der Suppenküche kinderreichen Familien, Kleinkindern und Schülern zugute, die davon ebenfalls warme Mahlzeiten oder Nahrungsmittelpakete erhalten.

WINTERHILFE IN BULGARIEN

Außer in Armenien engagiert sich das DRK Baden-Württemberg seit 1996 auch in Bulgarien. In Zusammenarbeit mit dem Bulgarischen Roten Kreuz wird beispielsweise die Behinderteneinrichtung in Lakatnik im Nordwesten des Landes unterstützt. Im Winter drohen immer wieder Engpässe bei Nahrungsmitteln und Heizmaterial. Mit der Unterstützung ist sichergestellt, dass die 120 Frauen in der Einrichtung nicht frieren und hungern müssen.

HELFEN SIE UNS ZU HELFEN

Möchten Sie mit 50 Euro z.B. das Inventar unserer Busse für Obdachlose fördern, für 75 Euro z.B. 50 Mahlzeiten in der Wärmestube sichern oder mit 100 Euro z.B. unsere Projekte im Ausland unterstützen? Jede Spende hilft Notleidenden, den Winter zu überstehen!

WOHNUNGSLOSIGKEIT IN DEUTSCHLAND

In Deutschland gibt es keine bundeseinheitliche Statistik für Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit. Die angegebenen Zahlen sind daher zusammenfassende Schätzungen von Experten.

2014 waren etwa 335.000 Menschen wohnungslos. Das ist ein Anstieg um fast ein Fünftel in gerade einmal zwei Jahren.

Wohnungslos zu sein, bedeutet, keinen festen Wohnsitz zu haben. Die meisten Betroffenen halten sich wenigstens zeitweilig in Heimen oder anderen Einrichtungen auf.

Als obdachlos gelten Menschen, die ohne jede Unterkunft auf der Straße leben. Dieses Leben führten 2014 ca. 39.000 Menschen. Hier ist sogar ein Anstieg um 50 Prozent festzustellen.

Die Mehrzahl der Obdachlosen sind Männer zwischen 20 und 50 Jahren. Aber auch Frauen leben zunehmend auf der Straße.

Unter den Wohnungslosen machen Frauen nach Schätzungen etwa 28 Prozent aus. Jeder elfte Wohnungslose ist noch ein Kind oder ein minderjähriger Jugendlicher.

Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit bedeutet oft ein Leben am Rande der Gesellschaft. Mit Ihrer Spende helfen Sie, das Leid der Betroffenen zu lindern und Ihnen durch die Winterkälte zu helfen.

Dankeschön!

*Quellen: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.; DRK-Referat Wohlfahrt und soziale Arbeit.



Hilfe nach dem Sturm



Nach Naturkatastrophen ist das DRK schnell vor Ort, leistet Nothilfe und hilft den Menschen beim Wiederaufbau.



VORSORGEN UND LEBEN RETTEN

Die Naturkatastrophen des Jahres 2015 waren weniger verheerend als in vielen anderen Jahren. Weltweit starben 22.724 Menschen. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre waren es 69.808 Menschen. Da die Anzahl der Katastrophen mit 371 in etwa auf dem Niveau der letzten Dekade war, ist nicht von der Hand zu weisen, dass Vorsorge-maßnahmen greifen. Das ist eine gute Nachricht.

Trotzdem sind über 108 Millionen Menschen infolge von Dürren (49%), Überflutungen (32%) oder Stürmen (10%) in Notsituationen geraten. Auch werden noch immer zwei Drittel der aufgewendeten Mittel für den Wiederaufbau eingesetzt. Dabei würde es Leben retten und Geld sparen, vorher in die Erdbbensicherheit von Gebäuden oder in Frühwarnsysteme zu investieren.

Darum setzen wir neben der Nothilfe auch auf langfristige Maßnahmen, die die Menschen vor Ort bestmöglich auf zukünftige Katastrophen vorbereiten.

Ob im Katastrophenfall oder für langfristige Schutzmaßnahmen: Ihre Spende zählt!

Danke für Ihre Hilfe!

HAITI Hurrikan Matthew war der schwerste Wirbelsturm in der Karibik seit zehn Jahren. Besonders hart traf der Sturm Haiti. Hunderte starben, Zehntausende wurden obdachlos.

Notstand im bitterarmen Karibikstaat Haiti. Kaum sechs Jahre nach dem Jahrhundertbeben, bei dem mindestens 220.000 Menschen ums Leben kamen, hat Wirbelsturm Matthew viele Ortschaften verwüstet. Dabei sind am 4. Oktober 2016 nach offiziellen Angaben mehr als 800 Menschen gestorben. 1,4 Millionen Menschen waren auf Nothilfe angewiesen. Wie die 22-jährige Yvette Smith, die mitsamt ihrer Familie in der Philippe-Guerrier-Schule Unterschlupf gefunden hat. „Unser Haus wurde zerstört und wir haben all unser Hab und Gut verloren. Dann brachte uns das Rote Kreuz hierher“, berichtet sie. Die Mitarbeiter des Roten Kreuzes besuchen die Menschen dort regelmäßig und verteilen dringend benötigte Lebensmittel.

Was in der Nothilfephase nach einer Katastrophe am dringendsten benötigt wird, erklärt Caterina Becorpi, Leiterin des DRK-Büros in Haiti: „Die Menschen in den betroffenen Gebieten brauchen ganz grundlegende Dinge wie Nahrungsmittel, Trinkwasser und Medikamente, insbesondere auch Präparate gegen Cholera.“

Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt rund 4.300 Familien in der am stärksten vom Wirbelsturm betroffenen Region im Département Nippes. Gemeinsam mit Helferteams aus der Bevölkerung setzt das Rote Kreuz die Wasserversorgung in

und baut Unterkünfte für den Übergang auf. „Da durch den Sturm vielerorts die Felder überflutet wurden und die Ernte gefährdet ist, statten wir Freiwillige mit Werkzeug aus, um die Bananenbepflanzungen wieder anzukurbeln und damit einer Hungerperiode entgegenzuwirken“, sagt Caterina Becorpi.

Mit Ihrer Hilfe steht das DRK den notleidenden Menschen auch beim Wiederaufbau bei. Wie gut das gelingen kann, zeigt sich auf den Philippinen nach Taifun Melor, der im Dezember 2015 die Lebensgrundlage von hunderttausenden Menschen gefährdet hat. In seiner bewährten Manier konnte das Deutsche Rote Kreuz gemeinsam mit seinen Schwestergesellschaften schnell und erfolgreich selbst in abgelegenen Regionen Hilfe leisten.

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission hat das Rote Kreuz geholfen, den Menschen wieder eine Lebensgrundlage zu geben: Über 4.500 Menschen haben eine neue Unterkunft bekommen oder ihre Häuser wurden repariert. Sie konnten dabei aktiv am Wiederaufbau teilnehmen und damit unmittelbar ihre eigene Grundversorgung gewährleisten. Nach sieben Monaten war unser Projekt erfolgreich abgeschlossen. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass das DRK auch in Haiti den Menschen wieder eine Lebensgrundlage geben kann.

Jeder gibt, was er kann

STRALSUND Die Armut in Deutschland steigt. Immer mehr Menschen haben hierzulande nicht ausreichend zu essen. In der Stralsunder DRK-Tafel erhalten sie Unterstützung.

In Deutschland werden täglich viele Tonnen Lebensmittel vernichtet, obwohl sie noch bedenkenlos essbar sind. Gleichzeitig blicken viele Menschen in verwaiste Vorratskammern und leere Geldbörsen. Armut auf der einen und Lebensmittelverschwendung auf der anderen Seite hat das DRK vor über 20 Jahren bewogen, die Stralsunder Tafel ins Leben zu rufen.

Unter dem Motto *Jeder gibt, was er kann* fahren täglich zwei Transporter bis zu 33 Supermärkte und Bäckereien ab, um überschüssige Lebensmittel abzuholen und an Bedürftige zu verteilen. Wenn die Tafel dann an fünf Tagen in der Woche ihre Tore öffnet, herrscht großer Andrang. Täglich versorgen wir zwischen 120 und 200 Personen mit Obst, Gemüse, Wurst oder Joghurt.

„Unsere Arbeit wäre ohne die Unterstützung unserer vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die die Lebensmittel einsammeln, für die Ausgabe vorbereiten und an die Bedürftigen verteilen, gar nicht möglich“, erläutert Kornelia Uschmann, die Leiterin der Stralsunder Tafel. Unsere Ehrenamtlichen tragen auch dazu bei, dass wir unseren jüngsten Besuchern mit dem *Kindertisch* eine besondere Leistung anbieten können:

Hier bekommen Kinder aus sozial benachteiligten Familien täglich ein warmes Mittagessen. Aber das Angebot ist weit mehr als ein Sattmacher. Sie erhalten auch Hilfe bei den Hausaufgaben. Ab und zu wird gemeinsam gekocht, etwas gespielt oder gebastelt. Was selbstverständlich klingt, ist für die Kleinen oft etwas Neues. Derzeit sitzen zwölf Kinder regelmäßig am *Kindertisch*.

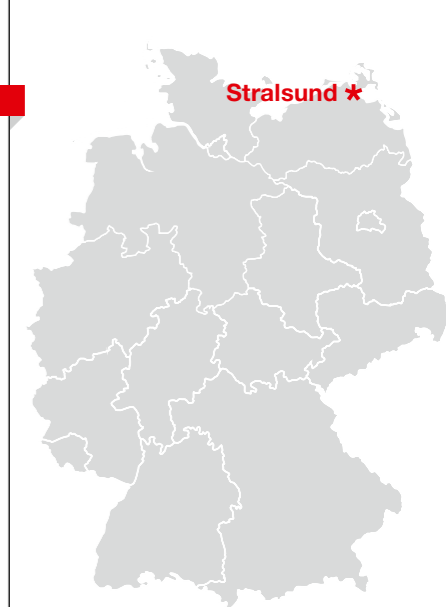
Die Herausforderung, die bedürftigen Menschen zu versorgen, wird zunehmend größer: Die Menge der zur Verfügung gestellten Lebensmittel ist von Jahr zu Jahr weniger geworden. Im Gegensatz dazu müssen immer mehr Menschen um Unterstützung bitten. Ende 2015 musste das DRK erstmals Aufnahmestopps einlegen, da die Nachfrage größer war als das Angebot.

„Die Tatsache, dass wir einzig und allein auf Spenden angewiesen sind, erschwert die Arbeit enorm. Denn so haben wir keinen Einfluss darauf, wie viele Lebensmittel täglich zur Verfügung stehen“, berichtet Frau Uschmann.

Darum danken wir allen Spendern umso mehr, die sich für Menschen in Not einsetzen und die Rotkreuz-Tafeln mit einer Zuwendung bedenken!



Im Tafelladen gibt es ein abwechslungsreiches Angebot.



TAFELN IN DEUTSCHLAND

Immer mehr Menschen kommen trotz Sparsamkeit nur schwer über die Runden, auch wenn sie jeden Cent zweimal umdrehen. Dann sparen sie häufig bei der Ernährung. Insbesondere frisches Obst und Gemüse sowie Milch und Fleisch werden zu unbezahlbaren Luxusgütern.

Insgesamt unterstützen die über 900 Tafeln in Deutschland mehr als 1,5 Millionen bedürftige Personen regelmäßig mit Lebensmitteln. Dazu zählen Arbeitslose, Geringverdiener und Senioren mit niedriger Rente. Besonders häufig trifft es Alleinerziehende – und damit auch ihren Nachwuchs. Knapp ein Drittel der über 1,5 Millionen Tafelbesucher sind Kinder und Jugendliche.

Unsere Rotkreuz-Tafeln verteilen die Lebensmittel nicht nur – wie man es kennt – im Laden. In Stralsund beliefern wir beispielsweise auch soziale Einrichtungen wie das Frauenschutzhause oder das Obdachlosenheim. Und für viele Menschen sind Tafeln auch Orte der Begegnung, an denen sie Freundschaften knüpfen können.

Jede Spende hilft, um benachteiligte Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen.

vielen Dank!

„Es ging um Minuten“

KIERSPE Bis im Unglücksfall der Notarzt kommt, leisten unsere *Helfer vor Ort* Erste Hilfe.



Konzentriert: Fares Bäcker (links) und Christian Bendt (rechts) sind zwei unserer *Helfer vor Ort*.

„Das muss man ganz klar sagen: Hätte es diese Menschen, die an dem Abend Dienst hatten, nicht gegeben, wäre mein Mann tot“, erzählt Frau Weiß aus Kierspe. Ihr Mann hatte gerade einen Herzinfarkt erlitten. Doch bis der Rettungsdienst aus dem benachbarten Meinerzhagen eintreffen würde, sollte es noch einige Minuten dauern. Minuten, in denen über Leben und Tod entschieden wurde.

Glücklicherweise hat das DRK in Kierspe *Helfer vor Ort*: Bei einem Notarzt-Einsatz werden sie zusätzlich zu Rettungsdienst und Notarzt alarmiert. „Gerade in ländlichen Gegenden dauert es oft eine längere Zeit, bis der Rettungsdienst kommt. DRK-Helfer können Verunglückte so lange behandeln, bis der Rettungsdienst eintrifft“, erläutert Fares Bäcker, der Hauptinitiator von *Helfer vor Ort*. „Ich kann Basismaßnahmen durchführen, Vitalwerte erheben und meinen Eindruck an das Rettungsdienstpersonal weiterreichen“, berichtet der erfahrene Helfer Christian Bendt. Mit diesen Maßnahmen wurden nachweislich schon zwei Menschenleben gerettet. Auch Herr Weiß sitzt putzmunter neben seiner glücklichen Frau, der eines besonders wichtig ist: „Was man nicht vergessen darf: Die machen das alle ehrenamtlich. Da muss man ja auch mal den Hut ziehen.“

Wir freuen uns, wenn Sie unsere lebensrettenden Einsätze unterstützen. Mit 100 Euro können wir beispielsweise die Kosten für einen Defibrillatoreinsatz decken. Aber auch jede andere Spende hilft, um Einsatzfahrzeuge und Notfallrucksäcke auszurüsten oder unsere Ersthelfer auszubilden.

Von Herzen teilen

DÜSSELDORF In Nordrhein-Westfalens Landeshauptstadt leben etwa 8.000 bedürftige Senioren. *Herzwerk* hilft.

8.000. Hinter dieser nüchternen Zahl verbergen sich Menschen mit ganz konkreten Problemen. „Ich habe keine Freunde mehr.“ „Mein Alltag fängt so an: Ich bleibe lange im Bett, dann frühstücke ich ... und dann bleibe ich hier.“ „Irgendwelche Rechnungen, die kommen ... und sei es nur 10 bis 15 Euro Zuzahlung für Medikamente – und schon hänge ich.“

„Man sieht die Armut und Einsamkeit der Senioren im Alltag oft nicht. Aber wenn man dann die Wohnung betritt, wird schnell klar, dass das Altersarmut ist: Ich habe einmal eine alte Dame besucht, die hat ihre Tütensuppen tagelang mit Wasser gestreckt, damit sie etwas zu essen bekommt“, berichtet Jenny Jürgens. Um diesen Menschen zu helfen, hat die Schauspielerin zusammen mit dem DRK im Jahr 2009 *Herzwerk* ins Leben gerufen. Vielen Senioren fällt es schwer, um Hilfe zu bitten. Trotzdem konnten wir mittlerweile in fast 800 Einzelschicksalen kleine Wünsche erfüllen, die für viele selbstverständlich klingen, es aber bei Weitem nicht sind: Das können frisches Obst oder ein Friseurbesuch sein. Oder ein gemeinsames Kaffeetrinken, das sie aus der Einsamkeit reißt. Im Laufe der Zeit hat sich unter den Senioren, aber auch zu den ehrenamtlichen Helfern so manche Freundschaft entwickelt.

Und so fasst eine Teilnehmerin unser Engagement zusammen: „*Herzwerk* ist für mich Unterstützung, Hilfe und Zuwendung.“ Die wollen wir weiter geben. Da die Zahl der bedürftigen Senioren weiter zunimmt, benötigen wir mehr finanzielle Mittel. Sie

können uns dabei mit einer Spende unterstützen!



Freude beim gemeinsamen Kaffeetrinken mit Initiatorin Jenny Jürgens (rechts).

Auf dem Rücken der Pferde ...

HÖVELHOF ... liegt das Glück dieser Erde. Für Menschen mit Behinderungen ist Reiten erst recht ein Stück Lebensfreude.



Wenn Helena auf Samson reitet, lösen sich ihre Verkrampfungen.

Es dauert immer ein wenig, bis Helena fest und sicher auf Samson sitzt. Durch eine spastische Lähmung sind die Beine der 29-Jährigen steif. Doch wenn es geschafft ist und endlich geritten wird, strahlt sie vor Freude über das ganze Gesicht. Seit ihrem elften Lebensjahr besucht Helena das Pferdreiten. Damit ist sie die „dienstälteste“ Teilnehmerin und fast so lange dabei wie Friedhelm Vogelsang, die treibende Kraft hinter dem Projekt. Seit 24 Jahren hilft er im Reitverein Hövelhof jeden Freitag geistig und körperlich behinderten Kindern aufs Pferd. Etwa 15 Kinder und Jugendliche können eine halbe Stunde reiten. Mittels eines Gurtes sitzen die Kinder direkt auf dem Pferderücken. So spüren sie die Wärme und Bewegung besonders gut. Das Reiten ist nicht nur Freizeitbeschäftigung, es wirkt auch erstaunlich: Verhaltensauffällige Kinder werden ruhiger. Und bei Helena lösen sich die Verkrampfungen. „Helena gefällt das Reiten außerordentlich gut“, berichtet ihre Mutter. „Sie freut sich die ganze Woche darauf. Oft ruft sie extra bei Herrn Vogelsang an, um zu fragen, wie es dem Pferd geht und ob das mit dem Reiten klappt.“ Das Reiten ist übrigens spendenfinanziert. Wenn Sie außergewöhnliche Projekte wie dieses unterstützen möchten, ist Ihre Spende eine große Hilfe.

Kein Weg zu weit

EMMENDINGEN Vor zehn Jahren hat ein schwerer Badeunfall Manuels Leben für immer verändert. Auf dem Weg zurück ins Leben steht ihm das DRK zur Seite.

Seit seinem Unfall ist der heute 27-Jährige querschnittsgelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen. Dennoch hat Manuel nie aufgegeben. Noch im Krankenhaus hat er seinen Realschulabschluss gemacht und anschließend die Ausbildung zum Industriekaufmann erfolgreich abgeschlossen.

Nach langer Suche hat er auch Arbeit gefunden.

Doch in der ländlichen Umgebung seines Ortes gibt es keine behindertengerechten öffentlichen Verkehrsmittel. Endlich hat er einen Arbeitsplatz, aber keine Möglichkeit, hinzugelangen.

Seine letzte Hoffnung ist das DRK Emmendingen. Denn wir betreiben seit über 30 Jahren einen Fahrdienst speziell für Menschen mit Behinderungen. Mit sieben Fahrzeugen machen wir jährlich über 4.000 Transporte. Auch Manuel ist nun einer unserer Passagiere. Für ihn ist dies ein großes Stück Lebensqualität. Wenn Sie unsere Hilfsangebote für Menschen mit Behinderungen unterstützen möchten, freuen wir uns über jede Spende!



Unsere Fahrdienste bringen Menschen mit Behinderung sicher ans Ziel.

VORBILDLICH Im Saarland wird seit diesem Schuljahr Erste Hilfe unterrichtet. Gemeinsam mit Ärzten fordert das Deutsche Rote Kreuz, bundesweit ab der siebten Klasse in zwei Stunden pro Jahr das Thema Wiederbelebung zu unterrichten. Weitverbreitete Kenntnisse in Erster Hilfe können viele Menschenleben retten.

GRENZENLOS An der bayerisch-tschechischen Grenze arbeiten deutsche und tschechische Rettungsdienste zukünftig offiziell zusammen. Seit Jahren hilft man einander wie selbstverständlich bei Notfällen entlang der Grenze. Durch die neue schriftliche Vereinbarung gibt es verbindliche Vorgaben für die Rettungsdiensteinsätze. „Das sichert eine schnelle und effektive Hilfe zum Wohle der Patienten“, zeigt sich der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes Theo Zellner zufrieden.

FOLGENSCHWER Die Bevölkerung Nordkoreas leidet weiter unter den Folgen der schweren Überschwemmungen im Herbst. Das DRK unterstützt das Nordkoreanische Rote Kreuz seit 1997 vor allem in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Suchdienst, Katastrophenvorsorge und Ernährungssicherung. Aktuell konzentrieren wir uns auf Nothilfe. Außerdem bauen wir Wasserleitungen und Gewächshäuser, um die Ernährung zu sichern. Vorsorgend unterstützen wir auch die Wiederaufforstung von Steilhängen, um zukünftige Katastrophen zu verhindern.

Mit Ihrer Hilfe können wir vielen notleidenden Menschen beistehen. Bitte bleiben Sie an unserer Seite und unterstützen Sie unsere wichtige Arbeit!



Mit wenigen Handgriffen leuchtet die Lampe wieder wie zuvor.

Nachbarschaftshilfe

ESSEN Senioren und bedürftige Menschen erhalten im Alltag Unterstützung: Die DRK-Heinzelwerker führen Kleinstreparaturen durch, für die ein Handwerker nicht extra kommt.

Hilfe unter Nachbarn, das ist in einer Dorfgemeinschaft ein Selbstverständnis. In kürzester Zeit ist der tropfende Wasserhahn wieder dicht und dann wird beim gemeinsamen Kaffee ein wenig geklönt. In der Anonymität einer Großstadt wie Essen fehlen solche Netzwerke oftmals.

Eine kaputte Glühbirne wechseln, ein schiefes Regal richten, den wackeligen Stuhl begradigen, einen Rauchmelder anbringen – wer körperlich und geistig fit ist, löst derartige Probleme nebenher. Doch für viele Senioren, Menschen mit Behinderungen oder Bedürftige können diese kleinen Probleme zu einer echten Herausforderung werden.

Darum haben wir nach einem Mühlheimer Vorbild auch in Essen ein *Heinzelwerk*, eine Initiative für Nachbarschaftshilfe, gegründet. Beim *DRK-Heinzelwerk* bieten Hilfsbereite ehrenamtlich kleine Arbeiten an. Hilfesuchende schildern telefonisch kurz ihr Problem und schon bald macht sich ein Zweier-Team auf den Weg, um das Problem zu beheben.

„Sich helfen zu lassen, kostet viele Menschen einiges an Überwindung“, berichtet Norbert Drücke, Ehrenamtsmanager des DRK Essen. Dabei gibt es in Essen ein großes Potential an handwerklich begabten Menschen, die ihren Mitmenschen unkonventionell und ehrenamtlich helfen möchten. Insgesamt arbeiten im *DRK-Heinzelwerk* gegenwärtig acht Damen und Herren



Unsere Ehrenamtlichen verrichten einfache Tätigkeiten, die den Alltag erleichtern.

mit, die ein Talent für kleinere Reparaturen im Haushalt haben und einen Teil ihrer freien Zeit in diese dringend benötigte Hilfe investieren wollen. „Vom Studenten bis zum Rentner bringt jeder vielfältige Kenntnisse und Fähigkeiten ein. Neben handwerklichem Geschick ist der freundliche und einfühlsame Umgang mit Menschen wichtig“, betont Norbert Drücke.

Denn nach dem Bilderaufhängen, dem Richten von Scharnieren oder einer kleinen Näharbeit gibt es oft noch Zeit für ein gutes Gespräch. Auch untereinander treffen sich die *Heinzelwerker* einmal im Monat. Dann tauschen sie sich über anstehende Arbeiten und die gesammelten Erfahrungen aus.

„Die Menschen freuen sich sehr, wenn wir vorbeikommen und in wenigen Minuten etwas reparieren“, stellt Norbert Drücke zufrieden fest. Und auch unseren Heinzelwerkern macht es Spaß, Hilfsbedürftigen den Alltag zu erleichtern. Wenn auch Sie Bedürftigen und Benachteiligten beistehen möchten, können Sie mit Ihrer Spende deutschlandweit Projekte wie dieses unterstützen!

IMPRESSUM: Jahrgang 26 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTION UND SATZ:** adfinitas GmbH **INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender **BILDNACHWEIS:** Titel: DRK Seiten 2-3: DRK/Moritz Vennewald; DRK-KV Berlin; Karin Desmarowitz; DRK/Andre Zelck Seite 4: Jethro IFRK/J. Sérémé; IFRK Seite 5: DRK-KV Stralsund Seite 6: DRK Kierspe/Alexander Kalcher; Olaf Staschick Seite 7: Henning Ross; DRK/Andre Zelck Seite 8: Fotolia, DRK-KV Essen | statistische Quellen: FAO, WHO, WFP, UN-Millenniumsbericht 2015 | Der SoforthilfeReport wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfebedürftigen, seien es Opfer von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für die Herstellung und den Versand des SoforthilfeReport relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Verantwortliche Stelle für dieses Schreiben im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist das o. g. Deutsche Rote Kreuz. Gemäß § 28 BDSG können Sie bei dieser Stelle jederzeit der Nutzung oder Übermittlung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung widersprechen.



Deutscher Spendenrat e.V.



WOLLEN SIE AUCH HELFEN?

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit dem beiliegenden Überweisungsträger oder spenden Sie online: www.DRK.de

DANKE!